

*Am vergangenen Wochenende sorgte eine Aktion bekannter und beliebter SchauspielerInnen für großes Aufsehen und Unmut; Unter dem Hashtag #allesdichtmachen wurden Kurzfilme veröffentlicht, in denen die betreffenden Personen ihrem Unmut über die neuen Restriktionen und Schließungen durch die Bundesregierung Luft gemacht haben. Ich muss sagen, sowohl der Inhalt der Filme, als auch die Reaktionen darauf, haben mich sehr betroffen gemacht. Ich kann es durchaus verstehen, dass Menschen, deren Existenz immer schwieriger wird, zu immer rigoroseren Mitteln greifen. Ich kann es aber überhaupt nicht verstehen und nachvollziehen, dass sie mit dem, was sie tun, andere Menschen in dieser Pandemie so sehr verletzen.*

*Ein Grundproblem der geäußerten Kritik ist, dass dort nur auf die eigenen Probleme aufmerksam gemacht wird. Das ist durchaus menschlich, hilft uns aber im Moment als Gemeinschaft nicht wirklich weiter. Deshalb möchte ich Sie dazu einladen, in ihrer Familie, auf Arbeit und wo auch immer sie unterwegs sind, eine andere Aktion zu starten: #ÖffnedeinHerz.*

*In seiner berühmtesten Rede, der Bergpredigt, hat Jesus einmal einen sehr weitreichenden Satz gesagt: „Sammelt eure Schätze nicht auf der Erde, sondern im Himmel, denn wo dein Schatz ist, da wird dein Herz sein.“ (Die Bibel, Matthäusevangelium, Kapitel 6, Vers 21).*

*Jesus ging es bei den „Schätzen“ auf der Erde damals vor allem darum, den Menschen klarzumachen, dass alles Materielle, alles was wir hier erleben und besitzen, endlich ist. Nichts davon überdauert unseren Tod. Eine ähnliche Erfahrung machen wir doch gerade in dieser Pandemie. Nicht Reichtum, nicht das Verreisen dreimal im Jahr macht das Leben lebenswert, sondern doch vor allem die Begegnung mit Menschen, gute Gespräche, ein Lächeln oder auch der Besuch eines Theaters oder Museums. Dass das Fehlen dieser Dinge uns bis an die Grenze belastet, merken wir an vielen Stellen bereits nach nur einem Jahr.*

*Zu Beginn der Pandemie wurde viel über die neuen Alltagshelden gesprochen. Menschen, die mit ihrer Arbeit oft überhaupt keine Reichtümer anhäufen, deren Arbeit aber für unsere Gesellschaft überlebenswichtig ist. Dazu gehörten natürlich Pflegekräfte, Verkaufs- oder auch Reinigungspersonal, Beschäftigte in Polizei und Müllabfuhr und viele andere mehr. Ohne die Arbeit und den Einsatz dieser Menschen in irgendeiner Weise schmälern zu wollen, sollten wir trotzdem überlegen, ob wir nicht eine neue neue Kategorie Alltagshelden brauchen: Menschen, die für andere ihr Herz öffnen.*

*#ÖffnedeinHerz – das heißt für mich: Genauso wie wir fragen, was wir selbst brauchen, müssen wir danach fragen, was andere Menschen brauchen. Auch wenn das heißt, dass ich mit meinen Bedürfnissen noch ein klein wenig hintenanstehen muss, dass vielleicht Besuche in Altenheimen zuerst für vollständig geimpfte Personen möglich sind oder ein Besuch im Museum noch ein paar Wochen warten muss. #ÖffnedeinHerz und ich bin mir sicher, dass wir am Ende bereits auf dieser Erde eine Menge unbezahlbarer Schätze gesammelt haben.*

*Samuel Holzhey, Kirchenmusiker in Bischofswerda und in der Arbeitsstelle Kinder-Jugend-Bildung*